

Der Prophet Habakuk

Kapitel 3

3,1 Gebet des Propheten Habakuk, mit einem Lied.

Augustinus versteht dieses Lied als ein Gebet, das der Prophet Habakuk an Christus richtet und in dem er sein Staunen über das Heilswirken Christi, das er im voraus schaut, ausdrückt. Für das Verständnis ist zu beachten, dass der Text des Augustinus gerade hier sehr stark von unserem gewohnten Text abweicht. Die gesamte Auslegung ist aus Augustinus, Vom Gottesstaat 18,32 genommen.

3,2 Herr, gehört habe ich deine Kunde und ich bin in Furcht geraten, ich betrachtete deine Werke und ich bin betroffen. Inmitten zweier Lebewesen wirst du erkannt.

„Was bedeutet das anders als entweder mitten zwischen den beiden Testamenten, oder mitten zwischen den zwei Schächern (vgl. Mt 27,38), oder mitten zwischen Moses und Elias, die auf jenem Berge mit ihm redeten“ (vgl. Mt 17,3)?

3,2 In dem Nahen der Jahre wirst du wieder erkannt werden, wenn die Zeit kommt, wirst du dich zeigen. Wenn verwirrt ist meine Seele, wirst du im Zorn des Erbarmens eingedenk sein.

„Wie könnte man das anders verstehen, als dass der Prophet sich an die Stelle der Juden versetzt, zu deren Volk er gehörte, die, von heftigem Zorn verwirrt, Christus kreuzigten, während er des Erbarmens eingedenk sprach: 'Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun'“ (Lk 23,34)?

3,3 Gott wird kommen von Theman und der Heilige vom schattigen, dichtbewaldeten Berge.

„Wenn es hier heißt: 'Er wird kommen von Theman', so haben andere übersetzt: 'Von der Süd- oder Afrikaseite her', womit die Mittagssonne gemeint ist, das ist die Glut der Liebe und der Glanz der Wahrheit. Der 'schattige, dichtbewaldete Berg' kann zwar auf mancherlei Weise gedeutet werden, doch möchte ich unter ihm am liebsten die Erhabenheit der göttlichen Schriften verstehen, die von Christus weissagten. Denn vieles ist da schattig und dichtverhangen, um den Geist des Forschers zu üben. Doch er kommt von da, wenn der Einsichtige ihn dort findet“.

3,3 Die Himmel verdunkelt seine Kraft, und seines Ruhmes voll ist die Erde,

„was ist das anders, als was auch der Psalm ausspricht: 'Erhebe dich, Gott, über die Himmel, und über die ganze Erde strahle dein Ruhm'?“ (Ps 57,6)

3,4 Sein Glanz wird sein wie das Licht,

„was ist das anders als: Die Kunde von ihm wird die Gläubigen erleuchten?“

3,4 Hörner sind in seinen Händen,

„was anders könnte damit gemeint sein als das Siegeszeichen des Kreuzes?“

3,4 Und zuverlässig und machtvoll bewies er seine Liebe,
„das bedarf keiner Erläuterung.“

3,5 Vor seinem Angesicht einhergehen wird sein Wort und hinausschreiten ins Feld hinter seinen Füßen,
„was heißt das anders, als dass er vorausverkündigt ward, ehe er hierher kam, und angekündigt, nachdem er von hier zurückgekehrt?“

3,5 Er stand, und die Erde ward bewegt,
„was heißt das anders, als er stand da zum Helfen, und die Erde ward bewegt zum Glauben?“

3,6 Er blickte an, und die Völker verschmachteten,
„das heißt, er erbarmte sich und machte, dass die Völker sich in Reue verzehrten.“

3,6 Zerbrochen mit Gewalt wurden die Berge,
„das heißt, durch gewaltige Wundertaten ward der Stolz der Hochmütigen gebrochen.“

3,6 Es versanken die ewigen Hügel,
„das heißt, sie wurden zeitweilig gedemütigt, um ewiglich emporgehoben zu werden.“

3,7 Ich schaute seinen ewigen Einzug für seine Mühen,
„das heißt, nicht ohne ewigen Lohn blieb, so sah ich, seine mühevollen Liebe.“

3,7 Die Zelte der Äthiopier werden erschrecken, desgleichen die Zelte im Lande Midian,
„das heißt, die Heiden, auch die, welche nicht unter römischem Recht stehen, aufgeschreckt durch die Botschaft von deinen Wundertaten, werden sie sich dem Volk der Christen anschließen.“

3,8 Zürnst du etwa mit Wasserfluten, oder tobt dein Grimm sich in Fluten aus und dein Ungestüm im Meer?
„Das ist darum gesagt, weil er jetzt nicht kommt, die Welt zu richten, sondern damit die Welt durch ihn selig werde“ (vgl. Joh 12,47).

3,8 Denn du steigst auf deine Pferde, und dein Reiten ist Heil,
„das heißt, deine Boten, von dir gelenkt, tragen dich hinaus, und deine Frohbotschaft ist das Heil derer, die an dich glauben.“

3,9 Deinen gespannten Bogen richtest du auf die Zepter, spricht der Herr,
„das heißt, du drohst mit Gericht auch den Königen der Erde.“

3,9 Durch Ströme wird das Land aufgerissen,

„das heißt, durch die andringenden Reden deiner Prediger werden die Herzen derer sich zum Bekenntnis öffnen, zu denen gesagt ward: 'Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider'“ (Joel 2,13).

3,10 Sehen werden dich die Völker und trauern, Wasser sprengend beim Einerschreiten?

„Das heißt nichts anders, als dass sie durch Leidtragen selig werden... Einhergehend in denen, die dich überall verkünden, sprengst du allenthalben die Wasser der Lehre aus.“

3,10 Der Abgrund ließ seine Stimme hören, die Tiefe seiner Phantasie.

„Das abgründige Menschenherz hat ausgesprochen, was es denkt. Die folgenden Worte 'die Tiefe seiner Phantasie' erläutern gleichsam den vorherigen Versteil, denn Tiefe ist dasselbe wie Abgrund. Zu 'seiner Phantasie' aber ist zu ergänzen: 'Hat ihre Stimme hören lassen' oder, wie wir sagten: 'Hat ausgesprochen, was sie denkt'. Denn Phantasie ist das Schauen, das die Seele nicht für sich behielt, nicht zudeckte, sondern bekennd hervorquellen ließ.“

3,11 Empor stieg die Sonne, und der Mond stand an seinem Platz,

„das heißt, Christus ist zum Himmel aufgefahren, und die Kirche nimmt unter ihrem Könige ihren Platz ein.“

3,11 Ins Licht werden gehen deine Geschosse, in den funkelnden Glanz deiner Waffen.

„das heißt, deine Worte werden nicht ins Verborgene, sondern in die Öffentlichkeit hinausgesandt werden... Denn er hatte den Seinen gesagt: 'Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht'“ (Mt 10,27).

3,12 In deiner Drohung wirst du die Erde klein machen,

„das heißt, durch dein Drohen wirst du die Menschen demütigen.“

3,12 Und in deinem Grimm wirst du stürzen die Völker,

„weil du die, welche sich selbst erhöhen, rächend niederwirfst.“

3,13 Du bist ausgegangen zum Heil deines Volkes, um zu erlösen deine Gesalbten, hast den Tod gesandt auf die Häupter der Gottlosen.

„Das versteht man alles auch ohne Erklärung.“

3,13 Bande hast du angelegt bis zum Hals, du hast sie zerbrochen zum Staunen des Geistes.

„Hier mag man an die guten Bande der Weisheit denken, in deren Fesseln die Füße gelegt werden sollen und in deren Kette der Hals... Denn gute Fesseln hat er angelegt und böse zerbrochen, von denen der Psalm singt: „Du hast meine Bande zerrissen“, und zwar „zum Staunen des Geistes“, das heißt wunderbar.“

3,14 Die Mächtigen werden darob ihre Köpfe schütteln, sie werden zubeißen wie der Arme, der im Verborgenen ißt.

„Denn einige Mächtige der Juden kamen zum Herrn, da sie seine Taten und Reden bewunderten, und hungernd nach dem Brot seiner Lehre aßen sie davon im Verborgenen aus Furcht vor den Juden, wie das Evangelium von ihnen berichtet.“

3,15 Du sandtest deine Pferde ins Meer, die rührten viele Wasser auf.

„Diese Wasser sind nichts anderes als viele Völker. Die einen hätten sich nicht in Furcht bekehrt, die andern nicht in Grimm Verfolgungen angezettelt, wären sie nicht alle aufgerührt.“

3,16 Ich gab acht, und mein Leib erbebte von dem Gebetswort meiner Lippen, Schrecken drang in meine Gebeine, und es zitterten meine Füße.

„Er richtet hier sein Augenmerk auf das, was er selbst gesagt, und ist erschreckt durch sein eigenes Gebet, das seinem Prophetenmund entströmte und in dem er das Künftige voraussah; denn er schaut die Verwirrung der vielen Völker sowie die bevorstehenden Drangsale der Kirche, weiß sich sogleich als ihr Glied und spricht:“

3,16 Ich werde ruhig sein am Tage der Drangsal,

„da er zu denen gehört, die in Hoffnung froh und in Trübsal geduldig sind“ (vgl. Röm 12,12).

3,16 Dass ich hinaufziehe zum Volk meiner Pilgerschaft,

„dann nämlich, wenn er sich trennt vom böartigen Volk seiner fleischlichen Verwandtschaft, das nicht auf dieser Erde pilgert und nicht nach dem oberen Vaterland trachtet.“

3,17 Denn der Feigenbaum wird keine Früchte bringen und der Weinstock keine Schößlinge treiben, umsonst sein wird die Arbeit am Ölbaum, und die Äcker werden keine Nahrung geben, den Weiden fehlen die Schafe, und an den Krippen sind keine Rinder mehr.

„Denn er sieht das Volk, das Christus töten sollte, der Fülle seiner geistlichen Schätze verlustig, die er nach Prophetenweise durch das Gleichnis irdischer Fruchtbarkeit beschreibt. Und weil jenes Volk solchen Gotteszorn darum erdulden mußte, weil es, die Gerechtigkeit Gottes verkennend, seine eigene aufrichten wollte, fügt er alsbald hinzu:“

3,18f Ich aber will frohlocken im Herrn und mich freuen in Gott, meinem Retter. Denn der Herr, mein Gott, ist meine Kraft; er wird meine Füße ans Ziel bringen und mich auf Höhen stellen, dass ich siege in seinem Lied,

„in jenem Lied nämlich, von dem es ähnlich im Psalm heißt: 'Er stellte meine Füße auf einen Fels und leitete meine Schritte und gab mir ein neues Lied in meinen Mund, einen Lobgesang unserm Gott' (Ps 40,3f). Denn der siegt im Lied des Herrn, der an seinem und nicht am eigenen Lob Gefallen hat, nach dem Worte: 'Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn' (1 Kor 1,31). Doch gebe ich einigen Handschriften, in denen wir lesen: „Ich will mich freuen in Gott, meinem Jesus“, den Vorzug vor denen, die sich unserer Sprache bedienen und darum den Namen nicht hierhersetzen wollen, der uns so herzerfreuend und lieblich klingt.

Die letzte Bemerkung bezieht sich auf den hebräischen Text bzw. auf Augustinus bekannte Bibeltexte, die aus dem Hebräischen übersetzt waren und an dieser Stelle wahrnahmen, dass das Wort „Retter“ und

der Name „Jesus“ identisch sind: Jesus ist der Retter und er ist Gott.

Übersetzung (leicht überarbeitet):

Aurelius Augustinus, Vom Gottesstaat. Aus dem Lateinischen übertragen v. W. Thimme. Einzel. u. komm. v. C. Andresen. 2 Bände (München 1977/78).

Christiana Reemts